Sieg-Lahn-Zeitung

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 25. **Siegen,** Mittwoch, 28. Februar **1894.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat März werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Der Trinkspruch des Kaisers,

mit welchem derselbe bei dem vom Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach am Sonnabend veranstalteten Diner das dargebrachte Hoch erwiderte, hatte folgenden Wortlaut:

„Verehrter Herr Oberpräsident! Ich spreche Ihnen Meinen herzlichsten, innigsten Dank aus für die freundlichen Worte, die Sie im Namen der Provinz Brandenburg an Mich gerichtet haben.

Aus Ihren Worten klang der Ruf: „Hie gute Brandenburg allewege!" heraus, und an diesen Ruf schließt sich wohl der andere, der Schlachtruf Meiner Vorfahren: „Hie gut Hohenzollern allewege!" Der Rückblick auf die Geschichte unserer brandenburgischen Lande genügt, um zu zeigen, wie die Hohenzollern und Brandenburg stets zusammengehört haben, und durch die Macht der Thatsachen und durch die geschichtliche Entwicklung unseres Landes nunmehr ein und derselbe Begriff sind.

Sie haben zurückgegriffen auf verschiedene Momente, auf Zeitabschnitte, die große Ereignisse der Geschichte unseres Landes und Hauses berühren; Sie haben hervorgehoben, wie Meine Vorfahren und die Väter der hier versammelten Brandenburger zusammen gewirkt und gemeinsam gearbeitet haben. Diese Saite anzuschlagen, ist gerade in der heutigen Zeit von besonderer Bedeutung. Es kann auch Brandenburgs Markgraf nur dann für sein Land mit Aussicht auf gedeihlichen Fortgang arbeiten, wenn er sich des Vertrauens seiner Brandenburger durchaus sicher weiß. Daß Meine Vorfahren, und besonders Derjenige, auf den wir am liebsten zurückblicken als auf den größten Brandenburger, der Große Kurfürst, im Stande waren, so Großes für ihr Vaterland zu leisten, beruht auf diesem gegenseitigen Vertrauen von Fürst und Volk, es beruht auf der Erkenntniß vor Allem, daß das hohenzollernsche Herrscherhaus mit einem Pflichtgefühl ausgerüstet ist, welches es aus dem Bewußtsein schöpft, daß es von Gott an diese Stelle gesetzt ist und Ihm allein und dem eigenen Gewissen Rechenschaft zu geben hat für das, was es thut zum Wohle des Landes.

Pflegen wir also die Liebe zu unserem Vaterlande, lehren wir unsere Jugend, Freude an unserem geeinten, großen Deutschen Reiche, in dem Brandenburg doch schließlich die Hauptsache ist, zu haben! Und vermögen wir das nicht aus eigenem Antrieb, so lernen wir doch von anderen Völkern! Ich greife dabei zurück auf das uns stamm- und religionsverwandte Volk der Holländer, in dem der Große Kurfürst seine erste Jugend zubringen durfte, um das, was er dort lernte, nachher für das große Ganze zu verwerthen. Wie dort im Volksbewußtsein das, was das Herrscherhaus für Holland gethan, fest eingewurzelt ist, das geht aus der einfachen rührenden Begebenheit hervor, die sich zutrug, als einst eine holländische Bauernfrau mit ihren kleinen Kindern an das Haus hintrat, wo in der Mauer die Kugellöcher zu sehen waren von jenem Mörderschuß, durch den Wilhelm von Oranien gefallen war. Als die alte Frau vor diese Stelle gekommen, da wandte sie sich zu ihren Kindern, und zeigte mit dem Finger darauf und sagte: „Dat is Wilhelm!" Nun, dasselbe wollen wir auch thun! Blicken wir zurück auf das Jahr 1866, auf das Jahr 1870, da können wir auch sagen: „Dat is Wilhelm!" Es sind große Dinge, die Meine erhabenen Vorfahren für uns Alle erkämpft haben!

Schon unter dem Großen Kurfürsten war der brandenburgische Adler auch zu Wasser gefürchtet von unseren Feinden, und nun hat die Provinz Brandenburg jüngst die Güte gehabt, dem Panzerschiff „Brandenburg" eine Flagge zu schenken, sodaß es im vergangenen März zum ersten Male nach 200 Jahren möglich war, den rothen Aar in der blauen Luft schweben zu sehen. Ich spreche Ihnen nochmals den herzlichsten Dank aus für diese Gabe.

Seitdem ist ein schwerer Tag über das Schiff dahingezogen und bittere Noth fiel auf die Mannschaft. Meine Herren, die Leute, die auf der „Brandenburg" gefallen sind, sind wie Brandenburger gestorben und haben gezeigt, daß sie in der Ausübung ihrer Pflicht selbst bis zum Tode ihrem Eide treu geblieben sind.

Zum Dank für Ihre freundliche Gabe und zur Erinnerung an dieses Schiff erlaube Ich Mir, Ihnen hier ein Bild zu überreichen, welches Sie bei Sich in Ihrem Saale aufhängen mögen zur Erinnerung an die Zeit des Großen Kurfürsten.

Jetzt erhebe Ich aber Mein Glas und rufe: „Hoch lebe die Provinz Brandenburg und hoch leben alle Brandenburger! Hoch! Hoch! Hoch!"

Tagesnachrichten.

Berlin, 27. Febr. Der Kaiser wird bei seinem Aufenthalt in Abbazia (Italien), wohin er in der ersten Hälfte März seine Familie zu begleiten gedenkt, auch Gelegenheit haben, dort mit dem Kaiser von Oesterreich, der dort Mitte nächsten Monats auf der Rückreise von Mentone erwartet wird, zusammenkommen; ein weiteres Zusammentreffen mit dem König von Italien, wovon einige englische Blätter reden, hält man nach Lage der Dinge für völlig ausgeschlossen. — Ueber den Aufenthalt der deutschen Kaiserfamilie in Abbazia wird aus Wien gemeldet: Die zahlreichen in der Villa Angiolina und in den Andrenc-Villen für die hohen Gäste gemietheten Appartements werden bereits in Stand gesetzt. Der Aufenthalt in einem südlichen Klima ist der Kaiserin und den Kindern während des rauhen Vorfrühlings ärztlicherseits empfohlen worden. Kaiser Wilhelm dürfte zunächst seine Familie bloß nach Abbazia begleiten, später jedoch wieder daselbst zum Besuche eintreffen. Der Kaiser wird den dortigen Aufenthalt zu Seeausflügen in den dalmatinischen Gewässern, die er bisher nicht kennt, benutzen. Nach einer Londoner Meldung wird die vom Kaiser auf drei Monate zu Seefahrten im Adriatischen und Mittelmeer gemiethete, eben fertiggestellte Yacht „Christabel" in aller Eile zur Abfahrt nach Fiume bereit gestellt. — Die „Post" meldet: Prinz Friedrich Leopold theilt den drei Großmeistern der drei altpreußischen Großlogen mit, daß er nach Rücksprache mit dem Kaiser und mit dessen Genehmigung als Protektor des Freimaurerordens ein Kreuz in rother Emaille in Form des Johanniterordens, in den Ecken ein Hexagramm mit dem Auge Gottes, an einem rothen Bande um den Hals tragen und auch außerhalb der Logen anlegen werde. — Wie der Augsb. Ab.-Ztg. noch über den Aufenthalt des Kaisers in Friedrichsruh berichtet wird, haben sich der Kaiser sowohl als seine Umgebung hoch befriedigt über das geradezu prächtige Aussehen des Fürsten Bismarck ausgesprochen; seit dem 26. Jan., an welchem Tage bekanntlich Fürst Bismarck in Berlin weilte, hat er sich zusehends erholt; er war von der größten Regsamkeit. Bei der Tafel unterhielt sich der Kaiser ausschließlich mit dem Fürsten, während die Fürstin mit dem Generalmajor v. Plessen plauderte. Es war überraschend, wie bewandert der Fürst auch in den Dingen war, die weit von der großen Politik abliegen. Es kam das Gespräch auch auf die Forellenzucht; Niemand wußte Bescheid; nur der Fürst war in der Lage, darüber dem Kaiser einen so instruktiven Vortrag zu halten, wie ihn der erfahrenste Fischzüchter nicht besser hätte halten können. — Betreffs der Erbauung des Bismarckthurmes auf dem Hainberge bei Göttingen hat der Oberbürgermeister Merkel von Göttingen aus dem Cabinet des Kaisers ein Schreiben erhalten, demzufolge der Kaiser sich an der Errichtung des „Bismarckthurmes" durch Stiftung eines sogenannten Ringes betheiligt und den hierzu erforderlichen Betrag von 500 Mk. abgehen läßt. Wegen der Widmungstafel will der Kaiser sich die Bestimmung noch vorbehalten und einer Meldung entgegensehen, sobald der Zeitpunkt zur Anbringung der Tafel gekommen sein wird.

= **Berlin,** 26. Febr. Die Berechnungen über die Aussichten des russischen Handelsvertrags, die jetzt in den parlamentarischen Kreisen mit großer Lebhaftigkeit angestellt werden, kommen ganz überwiegend darauf heraus, daß eine Mehrheit dafür gesichert ist. Die Größe dieser Mehrheit wird allerdings sehr verschieden geschätzt, von einer ganz knappen bis zu einer ansehnlichen Mehrheit. Das Mittel der Schätzungen bildet ungefähr die Mehrheit für den rumänischen Handelsvertrag (24 Stimmen). Das ungefähr kann man augenblicklich als die wahrscheinlichste Annahme betrachten. Genaue Berechnungen werden durch verschiedene Umstände erschwert, durch den noch nicht genau zu übersehenden Grad der Trennung innerhalb verschiedener Parteien, durch die vielleicht nicht ganz geringfügigen Stimmenthaltungen oder absichtlichen Entfernungen mancher Abgeordneten, durch die zahlreichere oder geringere Anwesenheit mancher Gruppen. Die Haltung des Centrums ist noch nicht genau zu übersehen; man wird der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man die Partei bei den Berechnungen ganz aus dem Spiel läßt, da sie sich voraussichtlich durch annähernd gleiche Spaltung in zwei Hälften selbst aufheben wird. Was die nationalliberale Fraction betrifft, so finden wir in einigen Blättern ganz unrichtige Angaben. Die Schätzung von 25 Gegnern des Vertrags ist um ungefähr die Hälfte zu hoch gegriffen. Von verschiedenen Seiten hört man, daß die Frage der Staffeltarife von entscheidender Einwirkung auf die Abstimmung mancher Abgeordneten sein werde.

10.

Sein eigen Blut.

Original-Roman von **Gustav Lange.**

(Fortsetzung.)

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte der Notar den Worten des jungen Polizeibeamten und seine Züge erhellten sich dabei merklich. Als dieser jetzt geendet und sinnend vor sich hinstarrte, ging er auf ihn zu, seine Hand auf dessen Schulter legend.

„Es wäre nur erwünscht, wenn es Ihnen vergönnt wäre, Ihre Worte, in denen unendlich viel Vertrauenerweckendes liegt, wahr zu machen, denn wenn mein Herz auch selbst nicht dabei betheiligt, so fühle ich doch das innigste Mitleid mit denen, die von dem tragischen Geschick betroffen worden und Sie werden dies wohl auch begreiflich finden, wenn ich Ihnen den Ursprung des freundschaftlichen Lebens erzähle, welches mich mit der Rodensteinschen Familie verbindet. Schon als Knabe kam ich sehr oft nach Tannenburg, da mein Vater als Notar der freiherrlichen Familie viel hier verkehrte und eines Tages hatte der damalige Besitzer meinen Vater zu überreden gewußt, mich als Spielgefährte für seine beiden Kinder, dem jetzt verblichenen Freiherrn, der gleichalterig mit mir und seine einige Jahre jüngere Schwester, für immer in Tannenburg zu belassen, was auch geschah. Die trotz des Standesunterschiedes uns gar bald verbindende Freundschaft währte noch, als wir bereits den Kinderschuhen entwachsen und das Schicksal uns auf die verschiedenen Lebenswege gestellt. Nach Beendigung meiner Studien wurde ich zur Vervollkommnung derselben und um fremde Sitten und Sprachen kennen zu lernen, von meinem Vater auf Reisen geschickt. Kurz vor meiner Abreise machte mir der Freiherr von Rodenstein den Vorschlag, seinen Sohn, den die Langweile von Schloß Tannenburg trieb, als Reisegefährten zu begleiten. Zugleich stellte er mir die etwas schwierige Aufgabe, den vielfach zu tollen und leichtsinnigen Streichen neigenden Junker vor unüberlegten Handlungen zu bewahren. Die Freundschaft aus der Kindheit wurde dadurch noch inniger und wie manche schöne Erinnerung knüpft sich an diese interessante Reise, wo wir fremde Länder und Erdtheile durchpilgerten und die Zeit wie im Fluge dahinging, bis endlich der Machtspruch meines Vaters mich wieder nach Hause rief. Wir trennten uns nur ungern, aber der väterlichen Autorität mußte ich gehorchen. Der Freiherr von Rodenstein setzte seine Reise fort und erst als der Tod seines Vaters seine Anwesenheit auf Schloß Tannenburg nothwendig machte, sah ich ihn nach langer Zeit zum ersten Male wieder. Eine seltsame Veränderung aber war mit ihm vorgegangen; aus dem heiteren, sorglosen jungen Mann, der nicht eben von den strengsten Grundsätzen durchdrungen und dessen Lebensanschauung dahin ging, sein Ansehen und seinen Reichthum zu einem genußreichen Leben zu benutzen, war ein leutescheuer, verschlossener Mann geworden, der viel älter schien, als er in Wirklichkeit war. Er nahm nun seinen ständigen Wohnsitz hier im Schlosse und führte auch bald darauf eine junge, feingebildete Dame als seine Gattin heim. Merkwürdiger Weise vermied es der Freiherr sorgfältig, mir gegenüber über den weiteren Verlauf seiner Reise, nachdem wir uns getrennt, zu sprechen, und da er meine Fragen hierüber nur ungern beantwortete und das Gespräch am liebsten von diesem Thema abzulenken suchte, so nahm ich an, daß ihm irgend etwas Unangenehmes passirt sei und die Erinnerung daran ihn schmerzlich berühre. So vergingen die Jahre, da starb seine einzige Schwester, welche mit einem Oberst von Rosenhagen in der Residenz verheirathet gewesen, der auch bereits das Zeitliche gesegnet, ihr einziges Kind, einen Knaben von sechs Jahren als Waise hinterlassend. Der Freiherr nahm den hübschen Knaben zu sich, weil seiner Ehe nur ein Töchterchen entsprossen; da ich nun sehr oft nach Tannenburg kam, wandte ich meine Liebe den beiden Kindern zu, denn ich bin selbst unverheirathet und ohne Familie geblieben und diese hingen mit gleicher Zärtlichkeit an mir. Oefters, wenn ich und der Freiherr uns allein befanden und wir über die Vergangenheit und Zukunft sprachen, empfahl er seine Tochter und seinen Neffen meinem Schutze und bat mich, wie ein Vater an ihnen zu handeln, wenn es je einmal die Umstände erfordern sollten, da seine Gesundheit nicht immer die beste war, und er fürchtete, früher aus dem Leben zu scheiden als ich. Wenn ich ihn dann zu trösten und von dem Glauben an sein frühes Ende abzubringen suchte, da schien es mir immer, als bedrücke ihn eine geheime Angst und als habe er mir noch etwas zu sagen, was ihm schwer falle. Seine Vorahnung ist freilich in Erfüllung gegangen — wenn auch früher als er selbst geglaubt und es ist deshalb betrübend für mich jetzt Zeuge des Unglücks zu sein, wie der Verdacht einer schweren Blutschuld auf einen jungen Mann fällt, den ich selbst lieben gelernt und dessen Charakter und edle Gesinnung, die ich von seiner Kindheit auf kennen zu lernen Gelegenheit hatte, mir dafür bürgt, an seine Unschuld zu glauben."

„Verzeihen Sie, Herr Steinbach, wenn ich hier einige Fragen in Betreff des Herrn von Rosenhagen an Sie richte, deren richtige Beantwortung für mich nicht ohne Bedeutung ist. So viel ich über die Verhältnisse hier in Tannenburg erfahren, lag es in der Absicht des Freiherrn, seine Tochter Herrn von Rosenhagen als Gattin zu geben; vielleicht ist es Ihnen nun möglich, mir anzugeben, ob irgend Jemand dieser Verbindung entgegenstand?"

„Nein, Herr Kommissar, „Freiherr von Rodenstein hegte den innigsten Wunsch, seine Tochter mit seinem Neffen vermählt zu sehen, weil er einestheils sein Besitzthum nach seinem Tode in den Händen der Familie, wenigstens des nächsten Verwandten, gewahrt sehen wollte, den er wie seinen eigenen Sohn liebte, und dann hoffte er, daß dieser bei seinen trefflichen Charaktereigenschaften das Glück seiner Tochter begründen würde. Was die Liebe der beiden jungen Leute anbetrifft, so herrschte darüber kein Zweifel und wenn Herr von Rosenhagen auch seit einigen Jahren in einer anderen Sphäre gelebt und durch die veränderte Lebensweise aus dem stillen träumerischen Jüngling ein anderer geworden, so glaube ich doch nicht, daß er in der Liebe zu seiner Cousine wankelmüthig geworden sein sollte."

„Hierbei ist aber nicht ausgeschlossen, daß es im Interesse einer dritten Person lag, wenn diese Verbindung nicht zu Stande kam!" entgegnete der Polizeikommissar und sein Auge ruhte forschend, fast durchdringend auf dem alten Herrn.

„Der Freiherr führte in den letzten Jahren ein abgeschlossenes Leben und nur selten besuchte ihn ein alter Bekannter, ebensowenig verließ er das Schloß.

Eine alte Dame, eine Verwandte der Rodensteinschen Familie vertrat die Stelle der Hausfrau, übte aber durchaus keinen Einfluß aus, weder auf den Freiherrn und seine Tochter, noch auf Herrn von Rosenhagen," erwiderte der Notar und neigte gedankenvoll das Haupt, als plötzlich seine Augen hell aufblitzten.

„Eines hätte ich fast vergessen, Herrr Kommissar, und doch dürfte es für Sie nicht ohne Interesse sein. Vor einiger Zeit, als Curt von Rosenhagen im Schlosse zum Besuche eintraf, befand sich in seiner Begleitung ein junger Mann, Frederik van Dalenbourg nannte er sich. Derselbe nahm einige Zeit die Gastfreundschaft hier im Schlosse in Anspruch und reiste dann ganz

München, 23. Febr. Auf Einladung des Komitees, das im vorigen Jahre zur Feier des 78. Geburtstages des Fürsten Bismarck das Festmahl im Gasthof zu den Vier Jahreszeiten veranstaltet hatte, war gestern eine größere Anzahl von Verehrern des Altreichskanzlers: Künstler, Gelehrte, Schriftsteller, Beamte, Vertreter der Bürgerschaft und der akademischen Jugend, zu einer Besprechung der Frage zusammengetreten, in welcher Weise der bevorstehende 79. Geburtstag des deutschen Reichsbaumeisters festlich begangen werden soll. Prof. Franz v. Lenbach wurde um die Führung des Vorsitzes in der Versammlung gebeten. Es wurde der Vorschlag gemacht, einen volksthümlichen Festabend nach der Art desjenigen zu veranstalten, mit dem s. Z. der 90. Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. im Münchner Kindlkeller gefeiert worden war. Nach längerer Erörterung wurde indessen dieser Vorschlag durch Stimmenmehrheit abgelehnt und auf Antrag des Konsuls Steub beschlossen, im Anschluß an die bisherige Uebung ein Festsouper zu halten, das jedoch in einem größeren Saal stattfinden und weiteren Kreisen zugänglich sein soll.

Kiel, 27. Febr. Für die Hinterbliebenen der auf der Brandenburg Verunglückten gingen von dem G. h. Commercienrath Krupp in Essen 10 000 Mk. ein. Die milden Beiträge fließen im Ganzen sehr reichlich; es wird sich eine bedeutende Gesammtsumme ergeben.

Wien, 26. Febr. Der Bürgermeister von Wien, Dr. Prix, ist auf einer in voller Rüstigkeit angetretenen Gebirgstour plötzlich einem Herzleiden erlegen. Sein Tod erregt in allen Kreisen das lebhafteste Mitgefühl. Der Kaiser sowie der Erzherzog Rainer und Gemahlin ließen heute der Wittwe ihr Beileid aussprechen. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz sandte ein sehr herzliches Beileidschreiben. Im Namen der Stadt Pest condolirte der dortige Bürgermeister Kammermeyer durch ein Telegramm an das Bürgermeisteramt.

Paris, 26. Febr. Die Haussuchungen bei den Anarchisten dauern in Paris wie in der Provinz fort. Hier fanden deren fünf statt; drei gaben zu Verhaftungen Anlaß, nämlich die von zwei Italienern, die ausgewiesen werden sollen und eines Franzosen, der Streichhölzer bereitete und dadurch gegen das Monopolgesetz verstieß. Eine größere Anzahl von Bomben wurde heute wieder in den Straßen aufgefunden. Die eine lag vor dem Hause Nr. 42 in der Rue Saint Sauveur. Die brennenden Zünder wurden von den Schutzleuten ausgelöscht. Ob die Bombe wirklich gefährlich war, weiß man noch nicht. Die Pariser sind so an die Art von Bomben gewöhnt, daß nur eine furchtbare Explosion ihren jetzigen Gleichmuth stören würde. Die Zahl der in der Provinz verhafteten Anarchisten ist ziemlich zahlreich. — Da in der letzten Nacht in den Forts von Toulon mehrere Schildwachen angegriffen worden sind, hat der Commandeur des 15. Corps an die Posten scharfe Patronen austheilen lassen.

Abbazia, 26. Febr. Die deutsche Kaiserin dürfte am 9. oder 10. März hier eintreffen, da sie bereits am 8. über Breslau und Oderberg von Berlin abreist. Kaiser Wilhelm wird Mitte März hier erwartet. Seit einiger Zeit weilt hier in der Villa Szemere der Hofmarschall Graf Pückler mit Gemahlin. Man glaubt, daß das deutsche Kaiserpaar von hier aus auch Venedig und die dalmatinische Küste besuchen werde.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin**, 26. Febr. Die erste Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrags im Reichstage wurde heute eröffnet durch den Abg. Graf Mirbach. Derselbe verwahrte zunächst die conservative Partei gegen den Verdacht, als ob sie sich bei ihrer Opposition irgendwie von persönlichen Beweggründen leiten lasse und trat dann in eine sehr ausführliche Kritik des Handelsvertrages ein. Den Grundfehler fand er darin, daß es sich bei der russischen Einfuhr nach Deutschland nur um Producte handle, für welche der Zollbetrag von entscheidender Bedeutung sei, während die Ausfuhr Deutschlands nach Rußland aus Waaren bestehe, für welche der Zoll nur sehr wenig in die Wagschaale falle. Dann tadelte er die Bestimmung des Schlußprotocolls zu Art. 19 des Vertrags wegen der dem russischen Ermessen anheimgegebenen Gestaltung der Eisenbahntarife nach Danzig, Königsberg und Memel, besonders aber deswegen, weil die ermäßigten Tarife nicht nur auf das transitirende Getreide beschränkt würden. Die Concessionen, welche unserer Industrie gemacht sind, suchte Redner im Einzelnen als höchst geringwerthig darzustellen. Sodann ging er zur Beurtheilung der Schädigungen der deutschen Landwirthschaft durch den Vertrag über, die hauptsächlich darin lägen, daß Rußland auf der Basis dieses Vertrages den Roggenpreis allein zu beherrschen in der Lage sei. Den Werth der Aufhebung des Identitätsnachweises für die ostpreußische Landwirthschaft erkannte er an, aber das sei kein Ersatz für die gesammte deutsche Landwirthschaft, und diese müsse zusammenhalten. Die Handelsvertragspolitik führe uns in die Arme der Socialdemokratie. Redner verbreitete sich noch über die Wirkungen der russischen Valutaschwankungen und schloß mit einer Verherrlichung der Bismarckschen Wirthschaftspolitik und einer nochmaligen entschiedenen Verurtheilung der ganzen gegenwärtigen Handelsvertragspolitik. Staatssecretär v. Marschall vertheidigte dagegen diese Politik als die naturgemäße Fortsetzung der traditionellen deutschen Handelspolitik und sprach seine Genugthuung darüber aus, daß Deutschland nicht in ein Prohibitivsystem eingelenkt sei, welches selbst das mächtige Rußland jetzt aufgeben müsse. Er betonte den großen Vortheil der Stetigkeit, der Sicherheit gegen weitere Zollerhöhungen, den der Vertrag der deutschen Industrie gewähre. Er würde indeß auch dem besten Vertrage in dieser Richtung nicht zustimmen, wenn er überzeugt sein müsse, daß derselbe die Landwirthschaft schädige. Er unternahm den Nachweis, daß dies nicht der Fall sei, daß namentlich der Differentialzoll gegenüber Rußland der deutschen Landwirthschaft nichts nützen könne. Die Befürchtung, daß eine Ueberschwemmung mit russischem Roggen eintreten könnne, sei bei den heutigen Preisen und einem Zoll von 3,50 Mark ausgeschlossen. Die Bedenken wegen der schwankenden Valuta seien grade Rußland gegenüber, das seinen Rubelcurs von dem Schicksal des Silbers ganz unabhängig gemacht habe, weniger am Platze. Der Redner schloß mit einem warmen Danke an die Mitglieder des Zollbeiraths. Abg. v. Moltke (Reichsp.) sprach sich gegen den Vertrag aus; daß derselbe der Industrie erhebliche Vortheile gewähre, verkannte er nicht, aber die Nachtheile für die Landwirthschaft würden dadurch nicht aufgewogen. Hätte man die Aufhebung des Identitätsnachweises bereits in der Tasche und wäre die Vertragsdauer auf drei Jahre beschränkt, so würde man eher für ihn stimmen können. So aber stärke man nur den mächtigen Nachbarn für eine Eventualität, wo man es bedauern würde. Abg. Rickert wandte sich scharf gegen die Conservativen, für welche die Opposition gegen den Vertrag nur die erfolgreiche Fortsetzung der Bemühungen des Fürsten Bismarck sei, zu einem ersprießlichen Handelsverhältniß mit Rußland zu kommen. Daß der Zollkrieg der Landwirthschaft nicht genützt habe, sei allbekannt; dagegen sei unsere industrielle Ausfuhr und unsere Schifffahrt nach Rußland zum größten Theil vernichtet. Nach einer scharfen Kritik des Verfahrens des Bundes der Landwirthe empfahl er die Annahme des Vertrags hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte der Interessen der östlichen Provinzen. Hier wurde die Debatte auf morgen 1 Uhr vertagt. Auf Antrag des Abg. v. Kardorff wurde dessen Antrag wegen einer gleitenden Zollscala mit auf die Tagesordnung gesetzt. — Für die nationalliberale Fraction wird morgen Abg. v. Bennigsen sprechen.

** **Berlin,** 26. Febr. Das Abgeordnetenhaus berieth heute den Etat der directen Steuern. Bei der Einkommensteuer wurden verschiedene Wünsche hinsichtlich der Steuerveranlagung, der Abschreibungen bei Beschädigungen und Erneuerungen von Gebäuden u. a. vorgebracht. Alsdann wurde noch die Gewerbesteuer und das Ordinarium des Etats der indirecten Steuern erledigt. Die Verhandlung des ganzen Tages erstreckt sich nur auf Einzelfragen von geringem allgemeinem Interesse. Morgen: Fortsetzung der Etatsberathung (Bauverwaltung).

Vermischtes.

— (Bismarck beim Kaiser.) Es war vorauszusehen, daß die am 26. Januar erfolgte Aussöhnung unseres Kaisers mit dem Fürsten Bismarck zum Gegenstand bildlicher Darstellungen gemacht werden würde. Die Photographische Union in München hat soeben ein Erinnerungsblatt an den nationalen Fest- und Freudentag publizirt, daß sich als die vorzügliche Reproduktion eines Bildes des bekannten Berliner Künstlers William Pape darstellt. »Bismarck beim Kaiser« ist der Titel desselben, auf dem wir unseren jugendlichen Herrscher erblicken, wie er voller Freude dem einstigen treuen Berather der Krone die Hand reicht. Vollkommene Porträtähnlichkeit zeichnet beide Gestalten aus und das Ganze empfiehlt sich als die wohlgelungene Komposition eines begeisterten Künstlers Das photographisch reproduzirte Kunstblatt ist erschienen in Kabinett 1 M., Folio 3 M., Boudoir 4 M. und Imperial 12 M. und durch jede Buch- und Kunsthandlung zu beziehen. Besonders in Boudoirformat empfiehlt sich das Bild durch seine geschmackvolle Ausstattung auf schwarzem Karton mit abgeschrägten Goldkanten.

— Elberfeld, 24. Febr. (Fernsprechversuche mit Berlin.) Wie in Düsseldorf, so haben auch hier unmittelbare Fernsprechversuche mit Berlin stattgefunden. Herr Agent Ernst A. Bergmann, Mäuerchenstraße hierselbst, hat auf Veranlassung des hiesigen Fernsprech-Amtes vorgestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr mit Berlin von hier aus gesprochen. Die Verständigung mit Berlin war, wie uns Herr Bergmann mittheilte, eine ausgezeichnete. — Auch in Barmen wurden vorgestern die ersten Versuche zur telephonischen Verständigung mit Berlin gemacht. Die Redaktion der »Barm. Ztg.« war mit dem Berliner Hauptsprechamt verbunden. Die Versuche gelangen zwar nur zum Theil, doch zeigte sich, daß ein direkter Fernsprechverkehr Berlin-Barmen wohl zu ermöglichen ist. Die Fernsprechlinie ist über Köln geführt. Eine ebenfalls vorgestern ausgeführte Fernsprechverbindung Berlin-Düsseldorf hatte ein günstigeres Ergebniß. Hoffentlich dauert es nicht zu lange mehr, daß wir uns durch den Fernsprecher mit Berlin unterhalten können.

— Düsseldorf, 23. Febr. (Neue Uniform.) Hier und in Krefeld sind seit einiger Zeit bei den Fernsprechämtern junge Mädchen als Beamte eingestellt und es soll das weibliche Beamten-Korps am 1. April noch vermehrt werden. Heute ist nun, wie die »Barm. Ztg.« meldet, den jungen Damen eine Ueberraschung aus Berlin geworden. Es sind nämlich von dort für sie Uniformen eingetroffen, welche künftig im Dienst getragen werden müssen. Diese Uniform besteht in einer kleidsamen dunkelblauen Blouse, mit kleinen glatten Messingknöpfen besetzt. Kragen, Aermelaufschläge u. s. w. sind mit rother Litze eingefaßt. Außerdem tragen die Damen im Dienst große schwarze Schürzen.

— Koblenz, 19. Febr. (Zur Warnung.) Ein vor einigen Tagen vorgekommener recht trauriger Fall möge den Müttern kleiner Kinder zur Warnung dienen. Eine Beamtenfrau spielte mit ihrem 10 Monate alten Kinde, wobei sie sich an dem Lachen desselben, was wahrscheinlich in Folge geschehener Reizung durch Worte, Kitzeln ꝛc. gesteigert wurde, ergötzte. Plötzlich stellte es das Lachen ein, und die Mutter gewahrte zu ihrem Schrecken, daß das Kind in ihren Armen verstorben war. Jedenfalls hatte ein Schlaganfall dem Kinde den Tod bereitet.

— Rinteln, 25. Febr. (Viel Unglück) hat, wie die »Wes. Ztg.« berichtet, noch nachträglich der letzte schwere Sturm gebracht. Derselbe warf auf der Glashütte einen Schornstein um, wobei ein Arbeiter sofort getödtet, ein anderer erheblich verletzt wurde. Der Arzt, Dr. Clemen, operirte den Verletzten, der aber schon am anderen Tage starb, am Gehirn. Als er die Wunde wieder zunähen wollte, stach er sich mit der Nadel in den Finger. Bald darauf hatte er einem Kinde eine Geschwulst zu schneiden. Dabei muß er sich eine Blutvergiftung zugezogen haben. Schnell schwoll sein linker Arm an, und er fuhr nach Göttingen, um sich denselben amputiren zu lassen. Dort aber ist er leider gestorben, ein Opfer seines Berufes.

— Ernsthausen (Kr. Frankenberg), 24. Febr. (Unglücksfall.) Am 22. d. Mts. ereignete sich in dem benachbarten Wolmar ein bedauerlicher Unglücksfall. Durch ein unvorsichtiger Weise in der Stube hängen gelassenes Gewehr hat ein junges Menschenleben, die Konfirmantin G., welche zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ein jähes Ende gefunden. Betreffendes Mädchen lag noch im Bett, als der 11jährige Bruder in die Kammer trat, ein Gewehr ergriff, ohne zu ahnen, daß es geladen sei. Plötzlich erdröhnte ein Schuß; das Gewehr hatte sich in der Hand des unglücklichen Knaben entladen. Die Wirkung des Schusses aus so kurzer Entfernung war eine schreckliche. Mit fast ganz abgerissener Schädeldecke, über und über mit Blut befleckt, so fanden die bestürzten Angehörigen, die sofort, nachdem der Schuß gefallen war, in die Kammer eilten, ihr liebes Kind entseelt im Bett liegen. — Möchte dieser traurige Fall doch Allen zur Warnung dienen, die gezwungen sind mit einem Gewehr zu hantiren, dasselbe nicht an einen solchen Ort zu hängen, wo es Kinder und Unberufene erlangen können.

— (Eine Million Mark gewonnen!) Ein Glückspilz seltener Art ist der Inhaber eines großen angesehenen Modewaarenhauses in Südafrika, der fast jedes Jahr zum Einkauf nach Deutschland und England kommt und seine „Mußestunden" mit dem Spielen der „an seinem Wege blühenden" Lotterien trefflich auszunutzen verstanden hat. So ist demselben, wie der „Geschäftsfreund" (Konfektions-Zeitung) zu berichten weiß, kürzlich ein Haupttreffer der Hamburger Lotterie von 300000 M. zugefallen und fast gleichzeitig wurde er durch die Meldung überrascht, daß ein ebenfalls in seinem Besitz befindliches Loos einer englischen Privatlotterie mit dem Treffer von 30000 Lstr. = 600000 M. gezogen worden! Gleich lohnende Einkaufsreisen dürften selten zu verzeichnen sein.

— (Ein Riesenschwein) wurde in der Gemeinde Keppeln bei Goch geschlachtet. Es wog 1027 Pfund, also noch 200 mehr als das große Hattinger Borstenthier.

— (Gläserne Särge.) Der Geist des Fortschrittes und der Vervollkommnung hat sich jetzt auch an unsere Särge gemacht. Die Herren Szobolewski und Deshbitzki in Petersburg bemühen sich um ein Patent auf ihre Sargfabrikation. Die beiden Theile des Sarges, der Kasten sowohl als der Deckel, sind durchweg aus Glas, und würden, nach Bettung des Erdenpilgers vermittelst eines schnell trocknenden, besonderen Lackes aneinanderzukleben sein, auf welche Weise man einen vollständig hermetischen Verschluß erzielte, der jede Verwesung des Verstorbenen ausschlösse. Im Falle einer nothwendig erscheinenden Oeffnung des Sarges seien nur die Verschlußstellen desselben leicht zu erwärmen, um den Deckel abheben zu können. Außerdem schütze ein Drahtgewebe den gläsernen Sarg vor Beschädigung und übersteige der Preis eines solchen nicht den eines gewöhnlichen hölzernen.

— London, 26. Febr. (Orkan.) Das Reutersche Bureau meldet aus Port Louis auf Mauritus: Am vergangenen Donnerstag ging über die Insel ein heftiger Orkan, der schweren Schaden verursachte. Um 11 Uhr Vormittags wurde ein aus neun Wagen bestehender Eisenbahnzug, als er über eine Brücke fuhr, durch den Sturm aus den Gleisen geworfen und stürzte in den Fluß. Fünf Eisenbahnbeamte sind todt und zehn verwundet. Die Stadt Port Louis hat wenig Schaden erlitten; auch der Ernteschaden in den benachbarten Bezirken ist nicht erheblich.

— Stockholm, 26. Febr. (Die Sulfit-Aktiengesellschaft) Storvik in Gefle ist vollständig abgebrannt; der Schaden beläuft sich auf annähernd 1 Million Kronen.

— (Zahlen beweisen.) Um die Entfernung der Fixsterne von der Erde seinen Hörern zu verdeutlichen, hat ein americanischer Astronom in einem seiner populären Vorträge kürzlich folgenden originellen Weg gewählt. Nehmen wir an, sagte er, einige Eisenbahngesellschaften hätten, um ihrem Ueberschuß an Energie und Kapital Luft zu machen, eine Eisenbahn nach dem Stern a Centauri gebaut; die technischen Schwierigkeiten betrachten wir als überwunden und die Abfindung der Eigenthümer des von der Linie durchzogenen Luftraumes zur Zufriedenheit geregelt. Deßgleichen habe die Leiter, um den Verkehr zu erleichtern, die Preise äußerst billig gestellt, nämlich auf nur 5 Pfg. für je 100 Kilometer in erster Wagenklasse. Es will nun Jemand von dieser billigen Gelegenheit Gebrauch machen, kauft, um sich Kleingeld zu verschaffen, die Staatsschuld von Frankreich und verlangt, so ausgerüstet, an der Kasse eine Fahrkasse nach a Centauri. Als Zahlung überreicht er den Schein für die französische Staatsschuld, welche 15 Milliarden beträgt, und muß noch 9 Milliarden nachzahlen. Nachdem er seinen Sitz eingenommen, fragt er den Schaffner, mit welcher Geschwindigkeit der Zug fahre und erhält zur Antwort: „100 Kilometer in der Stunde." — „Und wann werden wir in a Centauri ankommen?" „In 48 663 000 Jahren, mein Herr!"

Der Siegener Bankkrach vor Gericht.

(Originalbericht der Sieg-Lahn-Zeitung.)

(Nachdruck verboten.) V.

—z Siegen, 27. Febr.

Nachmittags-Sitzung.

Dasselbe Bild wie es der gestrige Tag und der heutige Morgen bot, bietet auch der heutige Nachmittag: tausende Menschen strömen dem Gerichtsgebäude zu, um dort, zu einem undurchdringlichen Knäuel sich stauend, einen kurzen Blick auf die durch einen Seitenweg dem Orte der Verhandlung zugeführten Angeklagten zu werfen.

Die um 5 Uhr seitens des Vorsitzenden wieder aufgenommene Verhandlung fährt mit Vernehmung der Zeugen fort. Vorher wird festgestellt, daß der Auszug der Preußischen Hypothekenbank in Berlin aus dem Jahre 1890, worauf besonderes Gewicht gelegt wird, fehlt.

Zeuge Bigge: Wenn dieser Auszug fehlt, ist es nicht möglich, festzustellen, wie viel an dieser Bank verloren worden ist. Die Summe wird auf M. 150 000 angegeben.

Staatsanwalt Spengler: Es ist nothwendig, daß die Auszüge von 1889 und 1890 zur Stelle sind und da eine Verschaffung derselben nicht so rasch zu bewerkstelligen ist, stelle ich den Antrag, eine Vertagung eintreten zu lassen.

Vors.: Was haben die Herren Vertheidiger zu diesem Antrage zu sagen?

R.-A. Lübke: Ich möchte dem Antrag aufs entschiedenste widersprechen. Neue Momente, als wie sie durch die Aussage des Herrn Rechtsanwalts Bigge vorgebracht worden sind, liegen nicht vor; einen Antrag, den betr. Auszug von Berlin kommen zu lassen, hat letzterer dem Untersuchungsrichter des öfteren gestellt, ohne daß darauf eingegangen worden ist. Wenn jetzt noch durch die Strafkammer eine Untersuchung vorgenommen werden soll, um eventuell den Thatbestand des betrügerischen Bankerotts festzustellen, dann bitte ich den Gerichtshof, seine Incompetenz auszusprechen und die ganze Sache aus Schwurgericht zu verweisen.

Staatsanwalt Spengler: Der Gerichtshof hat die Verpflichtung, den Thatbestand nach allen Gesichtspunkten zu prüfen. Wenn aus der Verhandlung der Punkt hervorgetreten ist, daß Vermögensstücke veräußert sein könnten, dann liegt der Verdacht des betrügerischen Bankerotts nahe. Herr Rechtsanwalt Lübke hat in einem Punkte Unrecht, da sich die größte Mühe gegeben worden ist, den Thatbestand der Anklage möglichst aufzuklären. Die Voruntersuchung hat keinen Anhalt ergeben für den Verdacht des betrügerischen Bankerotts; heute sind aber Anhaltspunkte für das Vorhandensein eines solchen Verdachts zu Tage getreten und muß dieser Gesichtspunkt aufgeklärt werden. Es kann für die Angeklagten ja selbst von Nutzen und für die Strafzumessung von Bedeutung sein, wenn durch eine Beweisführung nach dieser Richtung hin der Verdacht des betrügerischen Bankerotts womöglich fortfällt.

Rechtsanwalt Lenzmann: Ich bitte bei etwa eintretender Vertagung meinen Clienten, Herrn Schröder, aus der Haft zu entlassen.

Staatsanwalt Spengler: Ich bitte diesen Antrag abzulehnen, da Schröder in der Voraussicht auf etwa eintretende empfindliche Bestrafung fluchtverdächtig erscheint.

Angekl. Brüggemann betheuert, daß er und Kölsch keinerlei Beträge hinter sich gebracht hätten. Wenn er den fehlenden Auszug hätte, würde er nachweisen können, daß die fraglichen, von Franz nicht anerkannten Posten in Berlin verspeculirt worden seien.

Der Vorsitzende hält es für auffällig, daß diese Differenzgeschäfte auf Conto Franz geschrieben worden sind.

Rechtsanwalt Sello: Ich trete dem Antrag der Staatsanwaltschaft voll und ganz bei, da das Moment, welches jetzt in der Anklage hervorgetreten ist, erledigt werden muß und es ist von größtem Interesse für meinen Clienten, wenn die Lücke ausgefüllt wird, die in der Beweisaufnahme entstanden ist. Auch ist es bei der Strafzumessung von größter Wichtigkeit, wenn aufgeklärt wird, daß die Angeklagten wenigstens keine untreuen Beamten gewesen sind. Auf eine Hinausschiebung der Verhandlung von 4 Wochen kann es nicht ankommen, da dieselben als Untersuchungshaft abgerechnet werden können.

Rechtsanwalt Lenzmann: Durch die Haftentlassung des Herrn Schröder kann eine Verdunklung der Sache nicht mehr herbeigeführt werden und es ist kein Moment vorhanden, das verdächtig der Flucht des Schröder ist. Dann hat derselbe schon sehr zu leiden, indem er auf lange Zeit seinem Geschäfte entzogen worden ist und es würde ihm nicht einfallen, Weib und Kind zu verlassen, um sich der Bestrafung eines Vergehens zu entziehen, das ihm ev. 1 Tag Gefängniß einbringen kann. Auch ist Schröder gerne bereit, jede gewünschte Caution zu stellen.

Der Gerichtshof zieht sich zurück und verkündet nach längerer Berathung, daß der Beschluß gefaßt worden sei, die Verhandlung zu vertagen, um den Punkt aufzuklären, ob die Summe, die der Bankverein durch seine Differenzgeschäfte mit Werthpapieren an der Börse zu Berlin verloren, sich decke mit der von Franz bestrittenen Summe und ob deshalb Betrug seitens der Angeklagten Brüggemann und Kölsch vorliege oder nicht. Deshalb habe der Gerichtshof des weiteren beschlossen, die vorstehenden Beamten der Berliner Banken Sourgel, Parisius u. Co., A. Busse u. Co., A. Schwaß u. Co. und der Preußischen Hypothekenbank zu laden mit der Auflage, einen vollständigen Bücherauszug über die seit dem Jahre 1889 mit dem Siegener Bankverein gemachten Differenzgeschäfte mitzubringen und die darin gemachten Angaben zeugeneidlich zu bekräftigen. Man bekomme somit ein Material, das keinen Zweifel hinterlasse, ob Brüggemann oder Kölsch etwas hinterlegt haben oder nicht. Eine Vertagung um einen Tag habe nicht eintreten können, da es zweifelhaft sei, ob die Herren bis dahin mit dem gewünschten Material hätten kommen können. Was den Antrag des Herrn Rechtsanwalt Lenzmann anbetreffe, so habe der Gerichtshof demselben nicht stattgegeben, da er zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Gründe, die damals zu der Verhaftung Schröders Anlaß gegeben hätten, auch heute noch andauerten.

Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Wenngleich es von sämmtlichen an der Verhandlung Betheiligten gewiß unangenehm empfunden wird, nun noch einmal die ganze mißliche Angelegenheit von Anfang an durchmachen zu müssen, so ist die Vertagung, um ein gerechtes Urtheil fällen zu können, doch nicht zu umgehen und, wie das Urtheil auch ausfallen mag — es wird gefällt, wenn sämmtliches für oder wider die Angeklagten sprechendes Material gesichtet sein wird, was durch die Voruntersuchung wohl nicht ganz zu ermöglichen war.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 28. Febr. (Zum Bankkrach.) Die große Schaubühne, wie solche für ein tausendköpfiges Publikum seit Montag Morgen auf der Pfuhlstraße und im Untern Schloßhof errichtet war, ist gestern Abend zu früher Stunde schon niedergelegt worden; ein dichter Menschenschwarm, der trotzdem seine Schaulust zu befriedigen gekommen war, mußte unverrichteter Sache den Heimweg antreten. Die weitere Verhandlung in dem Bankprozeß war vertagt worden (s. den besonderen Bericht!); es ist eine vierwöchige Pause eingetreten. — Wir haben in vor. Nr. den ergreifenden Vorgang zu schildern versucht, wie er in der ersten Ueberführung der vier Verhafteten zur Erscheinung kam; die folgenden Hin- und Rücktransporte waren vielleicht tumultuarischer noch, den tiefen Eindruck der Scene am Montag Morgen aber machten sie nicht. Am Montag Abend war das Toben der Volksmenge, darunter die Jugend besonders stark vertreten, straßenweit vernehmbar; die begleitende Polizeimannschaft hatte ihre liebe Noth. Selbst die blanke Klinge trat in Action, um durch Verabreichung einiger Flach-, sogenanter Jagdhiebe, Platz zu schaffen.

---

plötzlich wieder ab. Mir war dieser Mann weniger sympathisch und trotz seiner herablassenden Liebenswürdigkeit und seines vornehmen Wesens hielt ich ihn für einen jener dunklen Ehrenmänner, die in bessere Gesellschaften sich eindrängen und als professionelle Spieler auf Kosten anderer ein nobles Leben führen. Er mochte wohl eine gleiche Antipathie gegen mich hegen, denn er suchte nach unserer ersten Begrüßung ein Zusammentreffen mit mir zu vermeiden und als ich nach seiner plötzlichen Abreise nach ihm frug, erfuhr ich, eine wichtige Angelegenheit habe ihn von Tonnenburg abgerufen. Seitdem habe ich nichts wieder von diesem Herrn van Dalenbourg erfahren und er wäre auch fast meinem Gedächtniß entschwunden gewesen, wenn nicht Ihre Worte unwillkürlich sein Bild in mir wach gerufen hätten," schloß Steinbach und sein Blick haftete auf des Kommissars Antlitz, als ob er die Wirkung seiner Worte auf dessen Zügen lesen wolle.

Dieser starrte wie geistesabwesend vor sich hin, während seine Finger auf der Tischplatte trommelten und doch war ihm keines von Steinbachs Worten entgangen. Im Geiste suchte er sich nach der Schilderung des Notars den Herrn van Dalenbourg zu vergegenwärtigen und ob er in seinem Leben nicht bereits mit einem Manne dieses Namens zusammengetroffen. Er war sehr bekannt in der Residenz; sein Beruf hatte ihn auch dort bereits in die verschiedensten Kreise geführt, außerdem besaß er ein gutes Erinnerungsvermögen, sich Personen ins Gedächtniß zurückzurufen, mit denen er nur flüchtig einmal zusammengetroffen. Aber trotz angestrengten Nachdenkens war es ihm unmöglich, sich dessen zu erinnern.

„Man müßte zu erforschen suchen, wer dieser Frederik van Dalenbourg ist und in welchem Verhältniß er zu Herrn von Rosenhagen stand," erwiderte der Polizeikommissar, „vielleicht erfährt man auch den Grund seiner plötzlichen Abreise und wo er sich während dieser Zeit aufgehalten hat; aus diesem ergiebt sich dann, ob er in irgend welchen Beziehungen zu dem begangenen Verbrechen steht. Ich danke Ihnen für diese Mittheilung, Herr Steinbach, welche mir augenblicklich einen Punkt zur weiteren Nachforschung bietet, nur begreife ich nicht, weshalb ich jetzt zum ersten Male von der Anwesenheit dieses, wie es mir scheint, räthselhaften Herrn höre, obwohl ich bei der Vernehmung die Dienerschaft ermahnt, ja nichts zu verschweigen und selbst die unbedeutendsten Vorkommnisse der letzten Zeit mir wahrheitsgetreu zu berichten." (Fortsetzung folgt.)

Einigemal haben Regenschirme sich gegen Brüggemann erhoben, da man mit Recht in ihm den Hauptschuldigen erblickt; selbst ein Steinwurf soll sich gegen sein Haupt gerichtet, doch sein Ziel verfehlt haben. Gestern Morgen 20 Minuten vor 9 Uhr vollzog sich der Transport am ruhigsten; es waren nur ganz wenig Menschen in der Umgebung des Gerichtsgebäudes und des Untern Schlosses sichtbar. Schröder betrat diesmal zuerst die Treppe, ihm folgten Kölsch und Franz nebeneinander, Brüggemann bildete den Schluß. Die Polizei war stärker als am Montag Morgen vertreten. — Wie ist nun der Eindruck der lärmenden Demonstrationen auf das große Publikum? Man hört wohl einzelne Stimmen, welche sich mißbilligend darüber äußern und meinen, es ginge das denn doch über das Maß des Erlaubten; andere dagegen, darunter Leute von ruhiger, selbst milder Gesinnung, erblicken in diesem geistigen Spießruthenlaufen einen wohlverdienten Theil der Strafe für den ungeheuren Frevel, wie ihn der Bankkrach gegen hunderte zum Theil dadurch völlig ruinirter bürgerlicher Existenzen in sich begreift. „Das gehört dazu," so hörten wir einen sonst sehr fühl denkenden Mann sagen, „das haben diese Herren, die auch kein Mitleid mit ihren Nebenmenschen gekannt, nun doch vorweg. Mag das Gericht nachher mit ihnen machen, was es will, diesen Act der Volksjustiz nimmt Niemand mehr von ihnen." Gewiß, so ist es. „Ich wüßte keine Summe, die groß genug wäre, dafür einen solchen Gang anzutreten," sagte ein Anderer; und ein Dritter: „Vier Monate wollte ich lieber bei Wasser und Brot sitzen, als die Schrecken eines solchen Gangs mitmachen." — Wem sind nicht auch Bilder aus der Vergangenheit aufgezogen vor dem geistigen Blick, sah er den Schächerzug vorbei passiren? Bilder aus dem Kaisergarten, wo Brüggemann unter dem tosenden Beifall einer Kopf an Kopf gedrängten Menschenschaar im Brustton der Entrüstung die Mißwirthschaft auf dem Rathhause, die Vergeudung städtischer Gelder geißelte, wo glänzende Reden zu seiner Rechtfertigung gehalten wurden, wo man den berühmten — oder wars der berüchtigte? — „Lettebund" schließlich noch zum reinen Tugendbund, zum Vortheil der Stadt gegründet, zu stempeln versuchte? Wenn Niemand unter dem Publikum, Brüggemann hat sicher daran gedacht; er hätte wohl, wäre es überhaupt möglich gewesen, einen Theil seiner damaligen jugendlichen Verehrer unter denen gefunden, die heute ihr „Kreuzige!" ihm zubrüllten. Das „Hosiannah" und das „Kreuzige ihn!", sie liegen auch im heutigen modernen Leben oft noch recht nahe beieinander.

* Siegen, 28. Febr. (Witterung.) Der Monat Februar, im Ganzen genommen heuer weit besser als sein Ruf, nimmt heute mit mildem, prächtigem Frühlingswetter von uns Abschied. Die Spuren des Winters sind fast gänzlich verwischt, Schnee- und Eisreste nur noch stellenweise vorhanden. Morgen treten wir in den März, den Frühlingsmonat. Daß derselbe uns das als Bild der Bescheidenheit geltende, das im Verborgenen blühende und duftende Veilchen bringen, bald schon bringen wird, dafür sind die besten Aussichten vorhanden. Mehren sich doch zusehends die Zeichen des nahenden Frühlings.

* Siegen, 28. Febr. (Zum Fall Gollin.) Auch heute noch fehlt jede Spur von der Leiche des in der Nacht zum 12. ds. Mts., also vor 16 Tagen schon verschwundenen Verwaltungssecretärs H. Gollin. Daß derselbe seinen Tod in dem damals hochfluthigen Weißbach während heftigen Sturmes gefunden hat, steht wohl ganz außer Zweifel. Den vermuthlichen Hergang des traurigen Ereignisses haben wir eingehend geschildert. Zu den verschiedenen gefundenen, als Eigenthum Gollins erkannten Gegenständen ist neuerdings noch, wie man hört, das Taschentuch gekommen, das man in der Sieg unfern der Stadt entdeckt. Es wird angenommen, daß die Leiche kaum weiter als Brachbach gekommen sein kann, da hier Untiefen vorhanden sind, die genau zu durchforschen bisher nicht möglich war.

* Siegen, 28 Febr. (Jagdliches.) Wie wir aus der Betzd. Ztg. ersehen, sind im benachbarten Burbacher Revier in diesen Tagen die Wildschweine wieder in größerer Anzahl aufgetreten. In den sog. Höh-Fichten wurden am Samstag bei einer Treibjagd auf Sauen ein Rudel Wildschweine eingekreist, 2 alte und 14 junge. Herr Schreiber jr. von hier hatte das Glück, das Mutterthier durch einen wohlgezielten Schuß hinzustrecken; der Eber erhielt einen Streifschuß, der ihm nicht allzugroßen Schmerz bereiten dürfte. Es war interessant zu beobachten, wie sofort, als die Mutter stürzte, die Kleinen im Dickicht verschwanden und auch nicht mehr gesehen wurden. Das erlegte Wildschwein ist ein schweres Prachtexemplar.

Handel und Industrie.

** **Siegen**, 28. Febr. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 26. Febr.:	am 27. Febr.:
Kupfer . . .	L. 41. 00. 0. bis 40. 17. 6.	L. 41. 00. 0. bis 00 00 0.
Blei, engl. . .	L. 09. 07. 6. » 00. 00. 0.	L. 09. 07. 6. » 00. 00. 0.
» span. . .	L. 09. 07 6 » 00. 00. 0.	L. 09. 07. 6. » 00. 00. 0.
Zink, spez. Marken	L. 15. 12. 6. » 00. 00. 0.	L. 15. 12. 6. » 00. 00. 0.
» gew »	L. 15. 10. 0 » 00. 00. 0.	L. 15. 10. 0. » 00. 00 0.
Zinn, Straits .	L. 66. 00 0 » 66. 02. 6.	L. 66. 10. 0. » 66. 02 6.
» 3 Mon. .	L. 66. 15. 0 » 67. 00. 0.	L. 67. 10. 0. » 67. 00. 0.
Silberbarren	P. 27 3/4	P. 27 3/8

Kupfer schwankend; Blei still; Zink flau; Zinn etwas fester.

Hamburg, 27. Februar. Silberbarren M. 83,50 B., M. 83,00 G.; Goldbarren M. 2788 B., M. 2784 G. per Kilo.

Breslau, 27. Febr. Zink flau und umsatzlos.

Carl Heifer jr.
SCHUHWAAREN-GESCHÄFT
Löhrstrasse 197. **Siegen** Löhrstrasse 197.
Beste Waare — Billigste Preise — Reparaturen schnell.

Siegener Musikverein.
Sonntag den 11. März 1894,
im großen Saale der Erholung:
2. Abonnements-Concert.
Kammermusikabend
des Frankfurter Streichquartetts (Concertmstr. Alois Bruck 2c.).
Eintritt 1,50 M. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Programm später.
Der Vorstand.

Mit dem heutigen Tage verlege mein **Comptoir** in mein **Destillerie-Gebäude, St. Johannstr. Nr. 229,** neben der städt. höheren Töchterschule.
Bestellungen 2c. werden auch in meinem elterlichen Hause Löhrstr. Nr. 266 entgegengenommen.
L. Thomas Nachfolger
(Inh.: **Ernst Söhnge**),
Branntwein-Destillation, Liqueur- und Essig-Fabrik, Weinhandlung und Mineralwasseranstalt.

Geschäfts-Verlegung.
Einem geehrten Publikum die ergebenste Mittheilung, daß ich von heute ab mein **Barbier-, Friseur- und Haarschneidegeschäft,** sowie die niedere **Chirurgie** und **Massage** aus der Löhrstraße nach der
Grabenstraße
neben das alte Gerichtsgebäude verlegt habe und halte mich bei fernerem Bedarf bestens empfohlen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten **Parfümeriegegenstände** zu den billigsten Preisen.
Siegen, 28. Februar 1894. Hochachtungsvoll
Fr. Schnecko.

Die Vorschriften
über den
Verkehr mit Sprengstoffen.
Mit einem Anhange betr. das Reichsgesetz vom 9. Juni 1884 über den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen nebst den dazu erlassenen Ausführungsvorschriften, sowie einem ausführlichen Sachregister.
Preis M. 0,40.
Vorräthig bei
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Armee-Marsch-Album.
14 Preußische Armee-Märsche.

1. Der Hohenfriedberger Marsch.
2. Der Coburger Josias-Marsch.
3. Der Torgauer Marsch.
4. Der Dessauer Marsch.
5. Marsch der Bataillon-Garde von 1806.
6. Der Radetzki-Marsch.
7. Marsch der finnländischen Reiterei.
8. Der Alexander-Marsch.
9. Pariser Einzugs-Marsch.
10. Marsch der Regiments-Colonne.
11. Präsentir-Marsch Friedr. Wilh. III.
12. Armee-Marsch Nr. 113.
13. Preußen-Marsch.
14. Pappenheimer.

Ausgabe für Piano 2händig M. 1.50. | Ausgabe für Violine Solo M. 1,00.
» » » 4händig » 2,00. | » » Violine u. Piano M. 2,00.
Ausgabe für Zither M. 1,50.
Vorräthig bei:
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

Handschuhe,
prima Ziegenleder,
in allen Farben und Größen, für Damen und Herren,
Hosenträger, Cravatten und Shlipse
empfiehlt in den neuesten Façons und größter Auswahl
Louis Schmidt (Nachf. O. Dessel),
Schulplatz.

Formulare zu Unfallanzeigen,
welche laut Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamts vom 1. Febr. 1894 abgeändert und erweitert worden sind, fertigt an und empfiehlt
C. Buchholz.

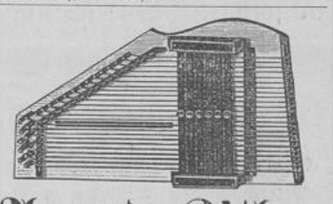
Dampfkessel-Revisionsbücher,
sowie die sonstigen neuen Formulare für Dampfkessel-Revisionen und Untersuchungen, nach den amtlichen Mustern gefertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

Statt besonderer Anzeige.
Charlotte Jochum
Tillmann Stein
Verlobte.
Siegen, den 1. März 1894.

S. G. V.
Abtheilung Siegen.
Sonnabend, den 3. März, Abends 8 Uhr, im Hotel Huthsteiner, ordentliche
Hauptversammlung
mit folgender Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorsitzenden,
2. Rechnungslegung (Wahl zweier Rechnungsprüfer),
3. Verwendung der vorhandenen Gelder,
4. Anträge an den Hauptverein auf Unterstützung für Ausführung von Wegebezeichnungen.
5. Vorstandswahl.

Der Vorstand

Von Grube Flußberg bei Eiserfeld sind noch abzugeben:
1 Wasserhaltungsmaschine, 1 Dampfpumpe, Separationstrommel und Transmission, 15000 Kilo Pumpenrohre, 10000 Kilo Ia. eiserne Pumpengestänge, 1 Wasserkasten, 3 Förderkörbe, 2 Ia. eiserne Träger, 1 gut erhaltenes Förderseil, 300 m lang, 1 Hand-Speisepumpe, 1 Kamin, 20 m lang, 94 cm Durchm., 1 Erzwaage, 7 Förderwagen, 15 Bremsberg wagen, 1 Ventilator, 1 Setzkasten, Schienen, Gußplatten, Gezähe, neue Roststäbe, 40 eiserne Betten.
Nähere Auskunft wird auf der **Grube** oder bei **H. Stahlschmidt** in Siegen ertheilt.



Accord-Zither
mit ges. gesch. Stimmvorrichtung.
Das beliebteste Instrument!
Preis Mark 16.—.
Von Jedermann ohne Vorkenntnisse in 1 Stunde thatsächlich zu erlernen. Ton wunderschön weich und voll. Preis, gut gestimmt, mit Ring, Schlüssel, Schule und 12 Liedern, in Etuis nur M. 16—, dazu: 65 Volkslieder und Choräle M 2.—. Opernmelodien, Tänze, Märsche, Lieder M. 2.—. Ausführl. Prospekt mit vielen Dankschreiben überallhin gratis und franko.
Siegen, Pfuhlstr. 217.
Martin Lück.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Elektrisches
Zahnhalsband
befördert das Zahnen der Kinder leicht und schmerzlos, à Stück 1 Mk.

Galippin
ist, wie häufig nachgewiesen, das beste Mittel gegen **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** 2c. à Flasche 60 Pfg.

Syndetikon.
Bester Fischleim,
klebt, leimt, kittet Alles,
Feinste englische
Politur-Crême
für **Holz-** und **Marmorgegenstände** à Flasch: 60 Pfg.
Zu haben bei
C. Heifer I, Löhrstraße.
3 Mark-Bazar.



Ein **Geschäftshaus** in guter Lage (Obere Löhrstraße) steht von Mai ab anderweit zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt Löhrstraße 357.

Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen zu Diensten.

Friedrich Hinderthür, empfiehlt sich zur Anlage von



Haus-, Hotel- und **Sicherheitstelegraphen**
(letztere zum Schutz gegen **Einbrecher**), sowie **Telephonen** und **Blitzableitern** unter billigster Berechnung und solider und geschmackvoller Ausstattung.
Elemente, Läutewerke, Druckknöpfe, Leitungsdraht 2c. werden auch einzeln abgegeben.
Siegen, Markt 67.

Die
Buch- und Kunstdruckerei
von
Knipping & Müller,
Inh.: **A. Knipping,**
Siegen, Marburgerstr 38,
fertigt als **Specialität** alle Arten:
Kaufmännische Drucksachen
sowie alle
Druckarbeiten für Berg- u. Hüttenwerke.
Man verlange Preisliste.

Wilhelm Melchior
Siegen, Markt 375,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Apfelsinen, Blut-Orangen, Citronen, Apricosen, Apfelstücke, Bohräpfel, Tafel-Birnen, Brünellen, Cath.-Pflaumen, Türk. Pflaumen, Kochmandeln, Krachmandeln, Tafel-Feigen, Tafel-Rosinen, Datteln.

Preiselbeeren, Tafelhonig, Apfelgelee.

Erbsen, dicke Bohnen, Schneidebohnen, Spargel, Wachsbohnen 2c. in Büchsen.
Getrocknete Schneidebohnen.

Rohe und geschälte Erbsen, Perl- und Speckbohnen, Grüne Erbsen, Linsen 2c.

Feine und hochfeine Gemüse- und Suppennudeln in großer Auswahl.

Prima holl. Vollhäringe, Sardellen, Berliner Rollmöpse, Sardinen in Oel, Salm, Aal in Gelee, Bismarckhäringe, Caviar.

Filiale: **Weidenau,** Wilhelmstraße. — Filiale: **Weidenau,** Wilhelmstraße.

IV. Freiburger Münsterbau Geld-Lotterie.
Hauptgewinn: **50 000,** 20 000, 10 000, 5000, 10 Gewinne à 1000 M.
Original-Loos 3 Mark, 1/2, 1/4 und 1/8 Loose empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel).
Siegen, Schulplatz 221.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Loose à 1 M. sind zu haben bei
M. Lück.

ODOL!
Neue Zahn- u. Mundwasser-Essenz.
à Flasche, mehrere Monate ausreichend, M. 1,50 empfiehlt
Louis Schmidt,
Nachf. O. Dessel,
Schulplatz, **Siegen,** Schulplatz.

Freiburger Münsterbau Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Siegener Turnverein.
Samstag den 3. März cr.,
Abends 1/2 9 Uhr:
Vortrag
eines Ehrenmitgliedes über:
„Deutscher Humor."
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

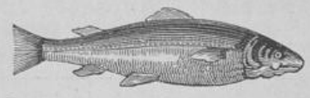
Kranken-Hilfs-Verein.
Montag den 5. März cr.,
Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
im Vereinslocale bei Herrn Ludwig Schneck, Schulplatz.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Ergänzungswahl der Verordneten.
Siegen, den 26. März 1894.
Der Vorstand.



Verein „Heimkehr".
Heute, Mittwoch Abend 8 Uhr:
Versammlung
im Gasthof Carl Rödig, Marburgerstr.
Der Vorstand.

Modes.
Um baldige Zusendung der **Strohhüte** zum **Waschen, Färben** und **Façonniren** bittet
S. Sondermann.

IV. Freiburger Münsterbau-Geld-Lotterie.
Nur Geldgewinne:
1 à 50 000 = 50 000 Mark,
1 à 20 000 = 20 000 »
1 à 10 000 = 10 000 »
1 à 5 000 = 5 000 »
10 à 1 000 = 10 000 »
u. s. w.
Original-Loose **3** M. — Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme:
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.



Special-Fischgeschäft
742 Marburgerstraße 742,
empfiehlt diese Woche lebendfrischen großen und mittel **Angel-Schellfisch, Cabliau** im Ausschnitt, **Hecht** und **Schollen.** Frische grüne **Heringe** zum Braten. Süße **Monikendamer** und **Emdener Bratbückinge, Rohebückinge,** 3 St. 10 Pfg., Kiste M. 1,20. Echte **Kieler Sprotten, Lachsforellen, Spickaal** 2c. zu den billigsten Tagespreisen. ff. marinirte **Heringe** à St. 6, 8 und 10 Pfg., **Rollmöpse** à St. 5, 7 und 10 Pfg., **Bismarckheringe** in Gelee à St 50 Pfg.
Inh. **M. Finke.**

Literflaschen
werden gekauft im Lagerhause.
Joh. Ph. Schuß.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Vormundschafts-Rechnungen
bei **C. Buchholz.**

Neuheiten in Regenmänteln, Promenadenmänteln und Capes

empfehle in größter und schönster Auswahl.

Siegen. **Eberh. Wurm am Kaiserdenkmal.**

Für die vielen Beweise treuer, herzlicher Liebe und Theilnahme, welche mir nach dem Tode meiner unvergeßlichen Frau zugegangen sind und zum Troste gereichen, kann ich nur auf diesem Wege hiermit meinen tiefgefühlten Dank aussprechen.

Siegen, den 27. Februar 1894.

Spannagel, Geheimer Justizrath.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern Siegens und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß ich hierselbst **oberhalb der kath. Kirche 391**, ein Geschäft für

Bauklempnerei verbunden mit mech. Werkstätte für Blitzableiter, Haustelegraphen und Telephone, sowie Anlage von Gas- und Wasserleitungen

eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in **Haushaltungs-Gegenständen** aller Art, sowie auch **Einzeltheile für Gas- und Petroleum-Beleuchtung** 2c. 2c.

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere prompteste und reellste Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch Hochachtend!

Oberh. der kath. Kirche Nr. 391. **Gustav Hinderthür.**

Reeller Ausverkauf.

Wegen Umbau meines seitherigen Geschäftslokals und um mein **Tuchlager** ausschließlich mit ganz neuer Waare ausstatten zu können, sehe ich mich veranlaßt, mein gesammtes großes Lager in

Buxkins und Kammgarnstoffen

zum Ausverkauf zu bringen. Günstige Gelegenheit, um beste Qualität zu **außergewöhnlich billigen** Preisen einkaufen zu können.

Siegen, Lümmergasse. **Heinr. Beitzel.**

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 43|44.



Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Gummi-, Hanf- und Flachs-Schläuche,

wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf, Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Leder-Treibriemen-Fabrik

Jul. Scholtz, Siegen-Sieghütte,

liefert **Riemen bester Kernwaare, gerade laufend, geleimt, genäht, genietet,** für jeden techn. Zweck nach Wunsch gearbeitet.

Preiswürdigst. Preisliste frei. Vertreter gesucht.

Chemische Düngerfabrik

Vogtmann & Cie., Fabrik in Lützel,

empfehlen ihre

rein organischen Düngersorten.

Gehalt: nach amtlicher Analyse der landwirthschaftl. Versuchsstation Münster:

1. **Lützeler Fleisch-Guano**: 6,06% **Stickstoff**, 5,23% **Phosphorsäure**,
2. **Lützeler Fleischmehl**: 6,26% „ 1,61% „

Zahlungsfähige Käufer wollen wegen Vertrieb des Düngers sich gefl. an das Contor in Hilchenbach wenden.

Rothe und weiße

Disconto-Nota,

Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Für einen gesitteten Knaben, der zu Ostern die Volksschule verläßt, wird eine **Lehrlingsstelle** in einem Geschäft gesucht, was nicht allzu große Anforderungen an körperliche Kraft stellt.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Papagei,** vieles sprechend und hinzulernend, steht mit schönem Messingbauer zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.



Möbel-Fabrik & -Handlung

Wilhelm Sommer, Siegen,

Sandstrasse 824 2.



Eigene Polster-Werkstatt.

Eigene Tischler-Werkstatt.

Bestassortirtes Lager jeder Art Möbel von den feinsten bis zu den einfachsten.

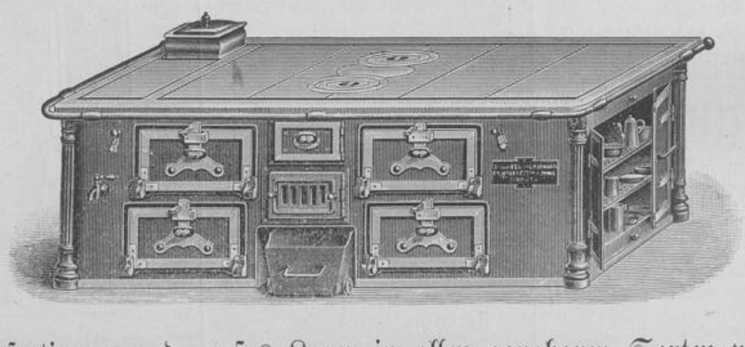
10 komplete Musterzimmer (in getrennten Räumen) sind stets zur Ansicht aufgestellt.

Uebernahme ganzer Haus- und Zimmer-Einrichtungen in jeder Holz- und Stylart.



Peter Kippenberger, Siegen.

Weitgehendste Garantie!



Billigste Preise!

Anfertigung und großes Lager in allen gangbaren Sorten von

Spar-, Koch- oder Tafelherden

in solidester Ausführung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Oberdielfen, Band 2 Blatt 49 und Niederdielfen, Band 11 Blatt 23, auf den Namen des Johannes Heinrich Neuser und der Eheleute Bergmann Karl Wagener und Emilie Neuser eingetragenen Grundstücke:

Flur I Nr. 238, II 141, 292, III 393 Steuergemeinde Oberdielfen, Flur I Nr. 874/44 Steuergemeinde Niederdielfen

am 10. April 1894, Nachmittags 3 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht zu Niederdielfen in der Wirthschaft von Gust. Heupel versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3,45 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,3099 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

11. April 1894, Vorm 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 11. Februar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 5. März d. J., Mittags 12 Uhr, werde ich bei Wirth Herrn Huthsteiner am Bahnhof hierselbst

6 Kurscheine über je einen Antheil des in der Gemeinde Niederholzklau im Kreise Siegen, Reg.-Bez. Arnsberg, Oberbergamtsbezirk Bonn belegenen, in 100 Kuxe eingetheilten Zink-, Blei- und Kupfererz-Bergwerks „Johannessegen & Vinke“ öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Siegen, den 24. Febr. 1894.

Kann, Gerichtsvollzieher.

Loh- und Holz-Verkauf.

Stiftsoberförsterei Keppel.

Mittwoch den 7. März d. J., Nachmittags von 1 Uhr ab, wird im Gasthaus von Ed. Kraus zu Allenbach der diesjährige **Eichenlohrinden-Ertrag** aus dem ca. 10 ha großen Schlag XIII des Schutzbezirks **Keppel** öffentlich meistbietend zur Selbstwerbung zum Verkauf ausgesetzt. Das anfallende Lohquantum wird auf ca. 600 Ctr. geschätzt. Der Verkauf geschieht, je nach Lage der Verhältnisse, im Ganzen oder in kleineren Loosen. Ueber Lage und Eintheilung des Schlages giebt der Stiftsförster Stüting in Keppel Auskunft.

Nach dem Ausgebot der Lohrinde werden folgende Hölzer aus den Distrikten 6 b Oberbach, 7 b Buchener Wald, 8 b Mahlbach, 18a b Eulenwald, 20c d Kehlwald, 21 c Mückenberg, 22 c Krackertswäldchen, 24 c Hüttenbruch, 25 c Helmeswäldchen und Totalität öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt:

77 rm Eichen-Kloben und Knüppel,
163 » » Reiser 3. Kl.,
120 » Buchen-Kloben und Knüppel,
256 » » Reiser 3. Kl.,
14 » Weichholz-Knüppel,
2 » » Reiserknüppel,
31 » » Reiser 3. Kl.,
13 » Nadelholz-Knüppel,
40 » » Reiser 3. Kl.

Hilchenbach, den 23. Februar 1894.

Der Oberförster.
Bretz.

Reg.-Bez. Arnsberg.

Die **Kgl. Oberförsterei Hainchen** verkauft **Mittwoch 14. März,** Vorm. 10½ Uhr, bei Gastwirth Klein in Walpersdorf:

I. Nutzholz. Lahnhof: 26 Eichen 3 – 5. Cl. aus Distr. 17 (a. d. Eisenstraße), 26 u. 27 (Lahnraumwald), 5 Buchen aus Distr. 17, 32 Fichten aus Distrikt 30 (Welschgebäu).

Walpersdorf: 42 meist starke Eichen, 13 rm Eichenschichtnutzholz 2. Cl. und 1 starke Buche vom Wegeaufhieb in Distr. 45 (Gilschelangebach). 4 Eichen, 4 Hainbuchenstämme und 13 rm Schichtnutzholz in 34 B. (Siegstrauch). 3 Eichen, 2 Ahorne in 43 und 46. 1 Fichte 4. Cl. v. d. Schneuße 41/42.

Hohenroth: 84 größtentheils starke Eichen aus 49 (Nordhelle), 56 (Goldborn) und 57 (Alteburg). 82 Fichten und 3 Kirschen am Forsthause, 3 Buchen und 12 Fichten i. d. Totalität.

II. Brennholz: aus d. ganz. Oberförsterei kommt Nachmittags zum Verkauf.

Näheres durch die betr. Förster und die Oberförsterei

---

2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Bahnhofstraße 954.

Omnibusverbindung.

Ab **Siegen.**		Ab **Geisweid.**		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenk.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Dampfhammer-Schmiedestücke,

Wagen für Gruben und Hütten,

eiserne Karren 2c.

liefert

Karl Weiss, Siegen.

Im Kleidermachen

in und außer dem Hause empfiehlt sich

Marie Otterbach,
Sandstr. 822.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 5,18 früh 6,48 (Schnellzug), 8,34, 12,06 M., 2,11 4,55 N 7 28, 9,18 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 5 18, 6,48 früh (Schnellzug) 8 34, 12 06 M., 2 11, 4,55 N., 7,28 A

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen Kassel Frankfurt 5 18 früh. 8,34 M. 2 11. 4,55 M., 9 18 A

Ankunft in Siegen von

Betzdorf 8,07, 10,15 M. 1 52, 3,39 N, 6 28, 9,05, 10,23 (Schnellzug), 10 55 A., 1 39 Nachts.

Deutz 10,15 M., 1 52, 3,39 N., 6 28, 10 23 A (Schnellzug) 10,55, 1 39 N.

Gießen 10 15 M., 1,52, 3 39 N., 9,05 A., 1,39 Nachts.

Ankunft v. Betzdorf u. Siegen:

6,11 (nur an Werktagen), 7,30, 9,40 M. 1 18 3 16, 5 54 N 8 22, 10,04 (Schnellzug) 10,15 A 1,01 N.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,20, 8,30 V., 1 30 5,30 N; an Sonn- und Feiertagen: 8,30 V., 12,15, 2,10, 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,30, 9,40 V., 2,40, 6 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 9,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Betzdorf nach Niederschelden:

6,11 M. In Niederschelden 6,38.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9 53 M., 3,18 N., 8,03, 10,26 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

8 04 M., 1,38, 5,03 N., 9,02 A.

Von Au nach Altenkirchen:

6,41, 9,52 M., 1 29, 3,37, 5 22 6 14 N., 9.19 A.

Von Altenkirchen nach Au:

5,57, 8,20, 12,10 N., 2,58, 4,35 5,33, 8,25 A.

Von Betzdorf nach Daaden:

9,40 Vorm., 1,00 (nur Montags), 3.10, 5,50 N. (nur Samstags) 8,35 A

Von Daaden nach Betzdorf:

8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1,45, 5 00 N (nur Samstags) 7 30 A.

Von Dillenburg n. Straßebersbach.

8,05, 1,50, 7,35.

Von Straßebersbach n. Dillenburg.

6,05, 9 40, 5 35.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,08, 7,36, 8,10 (Schnellzug), 10 28 M 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3 42, 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6 35, 7,41 (nur Samstags), 9 07, 10,31 A

Hagen 6 08, 8,10 Schnellzug, 10,28 3,42 N., 6,35, 9 07 A.

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,44, 8,31, 11 55 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2 05, 4,07, 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,09 (nur Samstags), 7,23 N., 8,20, 9,44 12,33 A

Hagen 8,31, 11,55 M., 2 05 N., 7,23, 8 20 (Schnellzug), 12,33 A.

Abfahren v. Kreuzthal n. Siegen:

6,20, 8,12, 11,35, 1 23 M. (nur an Werktagen), 1,46, 3,48, 5,58 N. (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6 46 (nur Samstags), 7 03 8 01, 9,20, 12,14.

Von Finnentrop nach Olpe:

7,55 V., 12,56 M., 3,11, 11,06 A.

Von Olpe nach Finnentrop:

6,00, 10,35 V., 3,50, 6,33 A.

Von Altenhundem nach Fredeburg

7,32, M., 1,10 Nachm., 7,53 A.

Von Fredeburg nach Altenhundem.

8 05, 9,33 M., 6.11 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Kreuzthal-Marburg.**

5,31 (ab Laasphe), 6,09 (ab Erndtebrück), 8,15, 11,37, 2,21, 8,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.**

5 41 (ab Hilchenbach), 5,31 (ab Laasphe), 6,05, 9,27, 2,28, 5,44 (bis Erndtebrück), 9.00 (bis Laasphe).

Von Hilchenbach nach Creuzthal.

5,41, 7.29, 10,09 M., 3,04 N., 6,14, 8,48 A.

Von Creuzthal nach Hilchenbach.

8,15, 11.37 M., 2,21 N., 8.05, 10 55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.